

# PROTOKOLL

## der 128. ordentlichen Generalversammlung der Gemeinnützigen Gesellschaft des Kantons Zug vom Dienstag, 11. Juni 2013 um 18.30 Uhr, im Burgbachsaal in Zug

---

### Traktanden

1. Protokoll der 127. GV vom 12. Juni 2012
  2. Bericht 2012
  3. Rechnung 2012 GGZ konsolidiert  
Bericht der Revisionsstelle
  4. Rechnung 2012 GGZ Verein  
Bericht der Revisionsstelle
  5. Entlastung des Vorstandes
  6. Bericht aktuelle Situation und Ausblick 2013
  7. Wahlen Vorstand
  8. Jahresbeitrag 2013
  9. Varia
- 

### Einleitung

Der Präsident der Gemeinnützigen Gesellschaft Zug (GGZ), Dr. Alex Staub, eröffnet die 128. Generalversammlung der GGZ um 18.30 Uhr.

Im Namen der Gemeinnützigen Gesellschaft Zug begrüsst er ganz herzlich die rund 100 Mitglieder, Gönnerinnen und Gönner, Vertreterinnen und Vertreter der kantonalen und gemeindlichen Behörden und die geladenen Ehrengäste zur 128. Generalversammlung im Burgbachsaal in Zug.

Alex Staub eröffnet mit den Worten, dass Adelheid Page-Schwerzmann, gebürtig von Zug und aufgewachsen an der Vorstadt, Anfang des 20. Jahrhunderts eine ganz entscheidende Basis für die Entwicklung und den späteren Erfolg der Gemeinnützigen Gesellschaft Zug gelegt hat. Sie hat im Jahr 1912 der GGZ das Sanatorium Adelheid geschenkt und später hatte die GGZ die Gelegenheit, den Horbach zu einem relativ bescheidenen Preis aus dem Nachlass zu übernehmen. Die Geschichte hat sich später erfolgreich fortgesetzt und man kann heute rückblickend sagen, dass das vergangene Jahr 2012 eine Fortsetzung der Erfolgsgeschichte ist. Die GGZ ist eine private, gemeinnützige, erfolgreiche Organisation.

Im Verlauf der Jahrzehnte hat sich die Frage der Gemeinnützigkeit gewandelt. Die damalige drastische Zeit, hauptsächlich im Gesundheitsbereich und die Defizite im Bildungsbereich, hat sich in den letzten einhundert Jahren gewandelt und man bewegt sich heute, gesamthaft betrachtet bei den gemeinnützigen Tätigkeiten, auf einem sehr hohen Niveau. Die GGZ als verlässliche Partnerin im Bereich der öffentlichen Aufgaben ist seit Jahren mit dem Kanton und den Gemeinden durch Leistungsvereinbarungen verbunden und will auch in Zukunft ein verlässlicher Partner bleiben. Die GGZ trägt heute mit dem grossen Volumen an Aufgaben, trotz der Abgeltung einzelner Aufgaben durch den Staat, ein beträchtliches finanzielles Unternehmerrisiko und muss die Investitionen selber tragen können.

Die GGZ ist ein Verein mit gesunder Basis und Offenheit für neue Projekte. Der Vorstand ist zurzeit an der Überprüfung der gesamten GGZ-Strategie und die Geschäftsführer be-

kamen anfangs Jahr den Auftrag abzuklären, wo die GGZ zusätzlich im Bereich echter privater Gemeinnützigkeit tätig werden könnte. Die GGZ hat vor rund 5 Jahren beschlossen, dass sie im Wohnbau tätig werden möchte. Zunächst beschränkte sich die Absicht auf den Bereich preisgünstiger und familienfreundlicher Wohnungsbau. In Unterägeri unterhalb der Klinik soll an sehr guter Lage Land verkauft werden und der Erlös soll unter anderem in Wohnbauprojekte einfließen können. Da Projekte in diesem Segment eher schwierig auf dem Immobilienmarkt zu bekommen sind, hat der Vorstand beschlossen, dass der Zweck erweitert werden muss, um namentlich auch im Bereich Alterswohnungen tätig werden zu können.

Die GGZ ist ein Unternehmen mit Leistungsbereitschaft und Werterhaltung. In der GGZ unterscheiden wir sehr wohl zwischen den Klienten und unseren Mitarbeitenden. Einerseits erwarten wir von den Mitarbeitenden, wie in anderen Betrieben, auf allen Stufen Leistung und Leistungsbereitschaft. Wir wollen gute und sehr gute Leistung auch marktkonform entschädigen. Auf der anderen Seite ist für die GGZ die Werterhaltung wichtig. Es geht nicht nur um den Eigennutzen, sondern auch darum, welche Werte vertreten werden. Die GGZ ist eine Arbeitgeberin mit sozialer Verantwortung gegenüber den Projektteilnehmenden und den Mitarbeitenden. Das heisst nicht, dass es keine Grenzen gibt und dort, wo Grenzen in Einzelfällen überschritten werden, sind auch Konsequenzen die Folge.

Die GGZ als Sozialkonzern im Kanton Zug, das will sie weiterhin bleiben und wir sind der Überzeugung, dass es die GGZ weiterhin braucht.

Mit dieser Schlussfolgerung heisst der Präsident die anwesenden Mitglieder, Gönnerinnen und Gönner und Ehrengäste ganz herzlich willkommen hier an der 128. Generalversammlung der Gemeinnützigen Gesellschaft Zug im Burgbachsaal.

Namentlich begrüsst er folgende Persönlichkeiten:

- Hubert Schuler, Kantonsratspräsident
- Beat Villiger, Landammann
- Dolfi Müller, Stadtpräsident
- Stefan Hermann, Walchwil
- Berty Zeiter, Baar
- Franz Keiser, Neuheim
- Josef Ribary, Unterägeri
- sowie die Vorgänger des heutigen Präsidenten, Monique Gisler und Dr. Hansruedi Kühn

Der Zweck der Generalversammlung ist einerseits, dass wir als Verein, gestützt auf die Statuten, den Mitgliedern über unsere Geschäftstätigkeit im vergangenen Jahr Rechenschaft ablegen müssen, und andererseits, weil dies uns die Chance bietet, die Anwesenden über unsere Leistungen in Ergänzung zum schriftlichen Bericht zu informieren. Alle Geschäftsführer/-innen der Institutionen und einzelne Vorstände und Kommissionsmitglieder sind ebenfalls anwesend. Ausserdem wird am Schluss zwei jungen Zuger Künstlern die Möglichkeit geboten, ihr musikalisches Talent zum Besten zu geben.

Der Präsident stellt die Beschlussfähigkeit fest. Die Generalversammlung ist statutenkonform zwei Mal im Amtsblatt des Kantons Zug ausgeschrieben worden und die Traktandenliste entspricht den statutarischen Vorschriften. Anträge zur Ergänzung der Traktandenliste sind keine eingegangen.

Die Versammlung ist mit dem vorgeschlagenen Vorgehen einverstanden.

Als Stimmzähler werden Paul Moos und Ralph Suter gewählt. Peter Fehr, der Geschäftsleiter der GGZ, erstellt wiederum das Protokoll.

Zu den Abstimmungen erklärt der Präsident, dass bei allen Wahlen und Abstimmungen das absolute Mehr der anwesenden Mitglieder entscheide. Er schlägt vor, dass diese offen durchgeführt werden. Wenn ein geheimes Verfahren gewünscht werde, könne dies bei jedem Traktandum einzeln beantragt werden. Notwendig dazu sei wiederum das absolute Mehr der anwesenden Mitglieder. Der Präsident ersucht alle Nichtmitglieder, sich nicht an den Abstimmungen zu beteiligen.

In diesem Sinne nochmals herzlich willkommen, und somit ist die 128. Generalversammlung der Gemeinnützigen Gesellschaft Zug eröffnet.

## **Traktanden**

### **1. Protokoll der 127. Generalversammlung vom 12. Juni 2012**

Das Protokoll konnte auf der Geschäftsstelle, im Internet und vor Ort eingesehen werden. Der Vorstand der GGZ hat das Protokoll am 20. September 2012 genehmigt. Der Präsident stellt den Antrag auf Zustimmung durch die Generalversammlung. Es ergrift niemand das Wort.

#### Beschluss

Das Protokoll wird unter Verdankung an den Verfasser, Peter Fehr, ohne Diskussion einstimmig genehmigt.

### **2. Bericht 2012**

Der Präsident stellt fest, dass der Jahresbericht den Mitgliedern zusammen mit der Einladung zur Generalversammlung in gedruckter Form zugestellt wurde, sodass auf eine Wiederholung derselben Angaben verzichtet werden könne.

Der Bericht 2012 ist ausführlich gestaltet und gibt Einblick in die Tätigkeit der GGZ im vergangenen Jahr.

Alex Staub erläutert nun einige, ihm wesentlich erscheinende Punkte in einem allgemeinen Teil und dann kurz zu einzelnen GGZ-Institutionen.

#### **a. Erfolgreiches Jahr 2012**

Der Präsident hat bereits in der Einleitung erwähnt, dass die GGZ auf ein weiteres erfolgreiches Jahr zurückblicken kann. Erfolgreich im Sinne der Tätigkeiten der GGZ in erster Linie und erst in zweiter Linie der finanzielle Erfolg. Wie es im Leitbild steht, ist die praktische gemeinnützige Tätigkeit im Vordergrund und alles, was gemacht wird, soll letztlich diesem Ziel untergeordnet werden. Nur mit einer gesunden finanziellen Basis kann die GGZ die Unternehmensrisiken und die hohen Investitionen bewerkstelligen und grosse Projekte angehen. Höhere Spenden und höhere Wertschriftenerträge haben das ohnehin gute Ergebnis noch verstärkt. Unter anderem hat die GGZ einen sehr hohen Spendenbetrag aus einem Nachlass bekommen. Man muss sich nicht schämen, wenn man vermögend ist. Vielmehr ist es entscheidend, wie man zu diesem Vermögen gekommen ist. Für die GGZ ist es wichtig zu wissen, von wem diese Spenden kommen und dass diese auf eine korrekte Weise erwirtschaftet worden sind. Doch eine 100%ige Verlässlichkeit gibt es auch bei dieser Frage nie.

Damit solche Leistungen regelmässig erbracht werden können, braucht es den vollen Einsatz aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, des Vorstandes und aller Ehrenamtlichen.

Der Dank geht an alle, die in irgendeiner Form zu diesem guten Resultat beigetragen haben.

Alex Staub weist im folgenden Teil auf einzelne, ihm wichtig erscheinende Punkte hin. Details konnten die Mitglieder aus dem Bericht 2012 entnehmen.

**b. Bereich Gesundheit**

Die Klinik Adelheid AG hat im letzten Jahr ihr 100jähriges Jubiläum gefeiert. Zu erwähnen ist auch die neu eingeführte Spitalfinanzierung ab 2012, d.h. es gibt keine Subventionen mehr für Investitionen der Klinik vom Kanton, sondern es wird abgegolten mit einem aktuell 10%igen Anteil an den Tagespauschalen. Für die GGZ war es herausfordernd, mit dem Kanton eine Einigung über die Rückzahlung der Subventionen zu finden. Die Klinik Adelheid konnte eine Bettenerweiterung um 12 Betten vornehmen und diese waren schon kurz nach Fertigstellung voll belegt. Mit dieser Erweiterung wird künftig der Kostendeckungsgrad verbessert. Aufgrund der neuen Spitalfinanzierung hat die GGZ mit der Klinik Adelheid eine Vereinbarung bzw. ein Baurecht ausgehandelt.

Die GGZ ist der Meinung, dass es richtig ist, wenn im Kanton Zug eine Fachinstitution für Suchttherapie, wie die „sennhütte“ geführt wird, auch wenn die Klienten nicht ausschliesslich aus dem Kanton Zug sind. Häufig geht es darum, vor allem auch das Umfeld zu wechseln.

**c. Bereich Soziales**

Sinnvolle Dienstleistungen für viele ausgesteuerte und von Arbeitslosigkeit betroffene Personen im Kanton Zug werden hier in den einzelnen GGZ@Work-Projekten in einem breiten Spektrum angeboten. Es haben 153 Personen im letzten Jahr den Weg zurück von der Arbeitslosigkeit in den Arbeitsmarkt gefunden, was ein sehr gutes Resultat ist. Auch im Bereich Temporäreinsatz konnten stellenlose Menschen für insgesamt 111'000 Stunden vermittelt werden.

**d. Bereich Bildung**

Im Bereich Bildung ist die Internat/Tagesschule Horbach seit Jahren mit der Primarstufe auf dem Zugerberg und seit vier Jahren ist die Sonderschule auch mit einer Sekundarstufe I im ehemaligen Gebäude des Kantonsspitals tätig. Die GGZ steht mit der ITH vor grossen organisatorischen Herausforderungen und das neue Leitungsteam ist stark gefordert. Ein neuer gemeinsamer Standort des Schulgebäudes ist bei dieser Schulgrösse zwingend und die GGZ ist an zwei Orten in Verhandlungen.

Mit der Freizeitanlage Loreto/Volkshochschule Zug und ihrem vielfältigen Angebot an Kursen kann eine grosse Nachfrage gedeckt werden. Die Kursteilnehmerzahlen sind stetig wachsend und das Angebot konnte in den letzten Jahren ausgedehnt werden. Im 2012 zählten wir rund 32'000 Eintritte.

**e. Bereich Kultur**

Im Bereich Kultur ist das Zuger Neujahrsblatt das alljährliche Aushängeschild der GGZ.

Im Bereich Kultur unterstützt die GGZ seit Jahren das Kunsthaus Zug mit einem namhaften Betrag. Neu wurde dem Kunsthaus die Möglichkeit geboten, dass es innerhalb von fünf Jahren einen Betrag von max. CHF 50'000 bekommt. Dieser Betrag kann zeitlich frei je nach Anschaffungen eingesetzt werden. Somit hat das Kunsthaus Zug einen grösseren Spielraum.

#### **f. Bereich Jugend**

Soeben ist das umfangreiche Programm des GGZ Ferienpass wieder als Zeitungsbeilage erschienen. Das Pilotprojekt FEPA-Club, Ganztagesbetreuung während den ersten zwei Ferienwochen, läuft diesen Sommer zum zweiten Mal.

Zu erwähnen im Bereich Jugend ist auch das Engagement der GGZ beim Zuger Märli-sunntig, das finanziell ausgeweitet und mit einer Patronatsvereinbarung auf die nächsten 5 Jahre mit jährlich CHF 30'000.00 unterstützt wird.

Alex Staub dankt nochmals allen Mitarbeiterinnen, Mitarbeitern, Vorständen und Kommissionsmitgliedern, die zu diesem sehr guten Ergebnis beigetragen haben.

Es wünscht niemand zum Bericht 2012 das Wort und somit wird über den Jahresbericht abgestimmt.

#### Beschluss

Der Bericht 2012 wird einstimmig von den Mitgliedern genehmigt.

### **3. Rechnung 2012 GGZ konsolidiert**

Der Präsident, Alex Staub, erwähnt, dass wiederum zwei Rechnungen vorgelegt werden. Einerseits sind dies die konsolidierte Rechnung und andererseits die Rechnung des Vereins. Er ersucht den Präsidenten der Finanzkommission, Fredy Luthiger, die konsolidierte Rechnung 2012 kurz zusammenzufassen und einige Details zu erläutern.

Fredy Luthiger verweist auf die im Jahresbericht auf den Seiten 24-37 enthaltene konsolidierte Rechnung 2012, die nach dem Modell von Swiss GAAP FER 21, Curaviva und den Richtlinien der ZEWO erstellt wurde. Der Standard Swiss GAAP FER garantiert, dass die Zahlen die tatsächlichen Verhältnisse widerspiegeln. Um sich ein betriebswirtschaftliches Bild der vollständigen Finanz- und Ertragslage der GGZ zu machen, muss die konsolidierte Rechnung herangezogen werden.

Er zeigt und erläutert auf den folgenden Folien, was alles zur konsolidierten Rechnung und was zur Vereinsrechnung gehört. Ausserdem zeigt er auf, wie sich die Erfolgsrechnung und die Bilanz zusammensetzen und was daraus abgeleitet werden kann. Fredy Luthiger erklärt, wie sich der Betriebsertrag von CHF 43,6 Mio. und der Betriebsaufwand von CHF 42 Mio. zusammensetzt. Das Betriebsergebnis beläuft sich somit auf CHF 1,6 Mio. Dazu kommen das Finanz- und Liegenschaftsergebnis, die Steuern und die Fondsveränderungen und somit beträgt das Gesamtergebnis zugunsten des Organisationskapitals CHF 1,9 Mio. Auch werden der Betriebsertrag und der Betriebsaufwand im Einzelnen erläutert. Das Verhältnis von Umsatz zu den Verwaltungskosten ist mit 4,8% sehr gut und für den Spender ein gutes Zeichen, dass seine Spende auch Wirkung zeigen kann und nicht mehrheitlich für den Verwaltungsapparat eingesetzt wird. Erklärt werden auch einzelne Positionen aus der Bilanz.

Fredy Luthiger geht noch auf einzelne Zahlen im Zusammenhang mit der Rückzahlung von Subventionen zugunsten der Klinik Adelheid an den Kanton Zug ein. Die Bilanz ist solide und das ist eine Voraussetzung, um in den kommenden Jahren bei Investitionen grössere Handlungsfreiheit zu erhalten. Die GGZ hat trotz konservativer Anlagestrategie eine erfreuliche Entwicklung im Kapital- und Geldmarkt zu verzeichnen.

Zur konsolidierten Rechnung 2012 der GGZ werden keine ergänzenden Erklärungen verlangt.

### **Bericht der Revisionsstelle**

Hans Wadsack und Ralf Schuler von der wadsack & co. treuhandgesellschaft in Zug sind anwesend. Alex Staub verweist auf den im Jahresbericht abgedruckten Bericht der Revisionsstelle und, dass die Revisionsstelle der Generalversammlung empfiehlt, die konsolidierte Rechnung 2012 zu genehmigen.

#### Beschluss

Die konsolidierte Rechnung 2012 wird von der Generalversammlung einstimmig genehmigt.

## **4. Rechnung 2012 Verein**

Alex Staub übergibt das Wort an Fredy Luthiger, damit er kurz die Rechnung 2012 des Vereins erläutern kann.

Fredy Luthiger erwähnt, dass die Rechnung des Vereins nicht nach Swiss GAAP FER 21 erstellt ist, sondern nach den in der Schweiz geltenden gesetzlichen Vorschriften für Vereine. Weiter zeigt er auf, mit welchen Beträgen die GGZ einzelne Institutionen und Projekte unterstützt hat. Der Gesamtbetrag belief sich auf CHF 426'000.

Die GGZ steht finanziell auf einer gesunden Basis und dies ist eine Voraussetzung für die bereits erwähnten anstehenden Investitionen und eine Voraussetzung, um auch Risiken tragen zu können.

Zur Vereinsrechnung 2012 werden keine ergänzenden Erklärungen verlangt.

### **Bericht der Revisionsstelle**

Hans Wadsack und Ralf Schuler von der wadsack & co. treuhandgesellschaft in Zug sind anwesend. Alex Staub verweist auf den im Jahresbericht abgedruckten Bericht der Revisionsstelle und, dass die Revisionsstelle der Generalversammlung empfiehlt, die Rechnung 2012 des Vereins zu genehmigen.

#### Beschluss

Die Rechnung 2012 des Vereins wird von der Generalversammlung einstimmig genehmigt.

## **5. Entlastung des Vorstandes**

Der Präsident erwähnt, dass es bei diesem Traktandum um die Erteilung der Décharge des Vorstands für das Vereinsjahr 2012 geht.

Er macht den Hinweis, dass bei dieser Abstimmung Vorstandsmitglieder nicht stimmen können.

#### Beschluss

Ohne Gegenstimmen wird der Vorstand einstimmig entlastet.

## **6. Bericht über Aktuelles und Ausblick 2013**

### **Alterszentrum Waldheim**

Alex Staub verweist auf die Berichterstattung betreffend Debatte im Grossen Gemeinderat der Stadt Zug um das Alterszentrum Waldheim in Zug und orientiert die Mitglieder, warum die GGZ sich für dieses Thema interessiert. Die GGZ hat 2008 beschlossen, sich im Bereich preisgünstiger und familienfreundlicher Wohnungsbau zu engagieren.

Letztes Jahr wurde der Zweck erweitert u.a. um den Bereich Alterswohnungen. Die GGZ hat Ende April 2013 mit dem Stadtrat Kontakt aufgenommen und ein erstes Gespräch geführt und ihr Interesse bezüglich einer näheren Prüfung bekundet. Nachher folgten Gespräche mit der Stiftung Alterszentren Zug in Anwesenheit des Stadtpräsidenten, bei welchen die Ausgangslage der GGZ nochmals geschildert und die Standpunkte ausgetauscht wurden. Der GGZ geht es nicht darum, sich als „gemeinnützige Geldgeberin“ einzubringen oder mit Partnern gemeinsam etwas zu realisieren. Die GGZ könnte sich vorstellen, sich im Rahmen einer Globalvereinbarung mit der Stiftung als Betreiberin zu engagieren; entscheidend ist, dass die GGZ, als private gemeinnützige Organisation, mit entsprechendem Handlungsspielraum das Projekt auch privat realisieren kann, selbstverständlich ausgerichtet auf die Betreiberin AZZ und die aktuellen Marktbedürfnisse.

### **Klinik Adelheid AG**

Mit der neuen Spitalfinanzierung wurde auch die Frage aktuell, ob sich die GGZ, als Eigentümerin und Bauherrin der Klinik Adelheid, weiterhin in dieser Rolle sieht oder ob es nicht besser wäre, das Verhältnis zwischen GGZ und Klinik Adelheid zu klären und auf eine neue Basis zu stellen. Der Vorstand kam zum Schluss, dass die neue Lösung, wo die Klinik Adelheid auch Eigentümerin des Gebäudes ist und die GGZ das Land im Baurecht abgibt, der Klinik Adelheid mehr Spielraum einräumt und sie somit künftig ihre Investitionen selber finanzieren kann. Es wurde für die Klinikgebäude ein Übernahmepreis von CHF 15 Mio. vereinbart. Von diesem Preis sind CHF 5 Mio. mittels Kapitalerhöhung abgegolten worden. Für das Baurecht wurde ein marktüblicher Zins vereinbart. Per Ende Mai 2013 konnten die dafür notwendigen Verträge abgeschlossen werden.

Alex Staub übergibt das Wort an Peter Fehr, Geschäftsleiter GGZ, der diesen Teil der aktuellen Berichterstattung per Mitte 2013 fortsetzt.

Die Klinik hat grössere unternehmerische Freiheiten bekommen, das haben Sie bereits vom Präsidenten der GGZ gehört. Wegen der nach wie vor grossen Nachfrage nach Rehabilitationsdienstleistungen sind Abklärungen zur Kapazitätserweiterung der Klinik aufgenommen worden. Im Vordergrund stehen dabei neue Patientenzimmer und Therapieräumlichkeiten. Die Klinik Adelheid wird sich im zweiten Semester 2013 einem externen EFQM Audit stellen (European Foundation for Quality Management). Dies ist Voraussetzung für die Aufnahme in die Schweizerische Vereinigung der Rehabilitationskliniken „Rehaswiss“. Die Vorarbeiten für die Zertifizierung haben bereits begonnen und werden mit Hochdruck weiter getrieben. Die provisorische Aufnahme in diese Vereinigung ist erfolgt. Die Auslastung liegt bei sehr guten 96% per Ende Mai 2013.

### **GGZ@Work**

Generell ist nach wie vor eine hohe Nachfrage nach Arbeitsintegrationsmassnahmen für Sozialhilfebezüger/-innen festzustellen. Im Fokus 2013 steht einerseits die Intensivierung der Auftragsakquisition durch Schaffung einer Kundenberatungsstelle mit dem Ziel eine regelmässige Arbeitsauslastung in den einzelnen Betrieben zu erreichen und unser Dienstleistungsangebot bekannter zu machen und andererseits die Evaluation und Herstellung neuer Produkte. Zu diesem Zweck wurde ein Kooperationsprojekt mit der Zürcher Hochschule der Künste Zürich (Fachrichtung Kunst und Design) gestartet. Als weitere Aktivität wurde ein Pilotkurs zur Förderung der Grundkompetenzen für Erwachsene mit Migrationshintergrund von der GGZ@Work-Berufsintegration mit Unterstützung der Direktion für Bildung und Kultur und der Zuger Kantonalbank durchgeführt.

### **Internat/Tagesschule Horbach**

Das erste halbe Jahr 2013 war geprägt durch intensive Konzeptarbeit. Im Rahmen des neuen Finanzausgleichs wurden die Sonderschulen im Kanton Zug aufgefordert, ihre Konzepte dem Amt für gemeindliche Schulen, Abteilung Sonderpädagogik, einzurei-

chen, so auch die Internat/Tagesschule Horbach. Diese grosse Konzeptarbeit wurde vom Leitungsteam der ITH vollbracht unter Inanspruchnahme von externen Spezialisten. Das Rahmenkonzept ist noch in Fertigstellung. Die Suche nach einem neuen geeigneten Standort für die ITH steht im Fokus für das Jahr 2013. Diese gestaltet sich äusserst anspruchsvoll bei den Rahmenbedingungen, die im Immobiliensektor des Kantons Zug herrschen. Da wir als Sonderschule spezielle Bedürfnisse und Anforderungen an das Gebäude und den Kontext haben, bringt das zusätzliche Hürden bei der Suche mit sich. Wir sind zurzeit daran, verschiedene Standortvarianten mit der eingesetzten Projektgruppe zu prüfen und möchten, wenn immer möglich, noch im verbleibenden Jahr zu einem Entscheid gelangen. Hier wird es noch intensive Gespräche mit dem Kanton Zug brauchen, um eine Lösung zu finden, die das hohe Investitionsrisiko der GGZ kalkulierbarer macht.

### **„sennhütte“**

Zurzeit sind 8 von 10 Plätzen belegt. Bei zwei Anmeldungen fehlen noch die definitiven Kostengutsprachen. Es ist immer eine grosse Herausforderung, die Übergänge so zu planen, dass keine grösseren Belegungslücken entstehen. Unsere Planung wird häufig durch aktuelle Ereignisse „überrollt“, auf die die Institution keinen Einfluss hat. Die aktuelle Nachfrage, Rückfälle während des Entzugs oder Abbrüche in der Klinik, Komplikationen im Entzugsverlauf, Zeitaufwand für die Beschaffung von Kostengutsprachen sind einige Faktoren, die die Belegungsplanung beeinflussen. In einem zweiten Schritt geht es dann darum, die „Neuen“ zu stabilisieren und in die bestehende Gruppe zu integrieren. Wir rechnen also mit einem dynamischen Sommer. In der Psychotherapie haben wir neu strukturierte, verhaltenstherapeutisch konzipierte Gruppentherapieangebote zur Rückfallprophylaxe eingesetzt. Aufgrund der Häufigkeit der ADHS-Problematik bei kokainkonsumierenden Klienten, werden wir das Angebot in diesem Bereich erweitern. Der Hauswirtschaftsbereich wird weiter professionalisiert und stärker arbeitsagogisch ausgerichtet.

### **Freizeitanlage Loreto/Volkshochschule Zug**

Auch im ersten Halbjahr 2013 fanden sehr viele Menschen aus der ganzen Region Zeit und Musse, sich bei und mit uns weiterzubilden, um Neues zu entdecken und weiterzukommen. Nebst bewährten Angeboten finden auch neue Ideen Anklang. Das „Neue“ ist oft gar nicht so neu – im Gegenteil, so bieten wir auch Kurse zu „altem Handwerk in neuem Kleid“ an und das Interesse daran ist sehr gross. Die auch im ersten halben Jahr 2013 sehr hohe Auslastung der Kurse, der Werkstätten, wie auch die intensive Frequentierung durch Untermieter wird fortgesetzt. Die überaus grosse Nachfrage motiviert das Team in der Freizeitanlage Loreto erst recht, den Weg weiter zu gehen. Im Loreto wird Gemeinnützigkeit gelebt! Wir bieten den Rahmen für verschiedenste Aktivitäten und helfen mit Know-how, motivieren und versuchen mit Rat und Tat zu inspirieren.

## **7. Wahlen**

Alex Staub informiert, dass zwei Erneuerungswahlen auf diese Generalversammlung hin anstehen. Der Vorstand empfiehlt der Generalversammlung, folgende zwei Mitglieder für die Dauer von drei Jahren wiederzuwählen. Es sind dies Stefan Tobler, Mitglied, und Alex Staub, Präsident.

Der Präsident weist zunächst auf die erfolgreiche Tätigkeit von Stefan Tobler als Vorstandsmitglied und Verwaltungsratspräsident der Klinik Adelheid AG hin. Er fragt die Mitglieder an, wer die Stimme Stefan Tobler geben möchte; es ergibt sich ein einstimmiges JA.

Da die zweite Wahl den Präsidenten betrifft, übergibt er das Wort dem Vizepräsidenten, Peter Hodel, der die Mitglieder anfragt, wer die Stimme Dr. Alex Staub geben möchte;



auch der Präsident erhält ein einstimmiges JA.

## 8. Jahresbeitrag 2013

Der Vorstand schlägt vor, den Jahresbeitrag für das Jahr 2013 bei CHF 20 zu belassen. Der Jahresbeitrag wird von den Mitgliedern häufig mit einem Gönnerbeitrag ergänzt, was auch die Verbundenheit mit den Aufgaben der GGZ zeigt.

Der Präsident gibt zu bedenken, dass der Jahresbeitrag von CHF 20 seit vielen Jahren nicht geändert wurde und alleine die heutigen Kosten für den Jahresbericht, die Versandkosten und die Kosten für die Generalversammlung bereits mit diesem Beitrag aufgebraucht sind. Der Vorstand wird in den nächsten zwei Jahren mit einem Vorschlag auf Erhöhung an die Mitglieder herantreten.

### Beschluss

Die Versammlung ist einstimmig mit dem Jahresbeitrag 2013 von CHF 20 einverstanden.

## 9. Varia

Unter Varia wird vom Landammann Beat Villiger das Wort gewünscht. Er nimmt in seiner Gruss- und Dankesrede direkten Bezug zu den erbrachten Leistungen der Gemeinnützigen Gesellschaft Zug und die langjährige Verbundenheit der GGZ als Leistungspartnerin des Kantons Zug. Alex Staub bedankt sich bei Beat Villiger und sichert ihm zu, dass die GGZ nach wie vor bereit und willens ist, ihre Arbeit zugunsten der zugerischen Bevölkerung weiterhin zu erfüllen.

Alex Staub macht den Hinweis auf die **nächste 129. Generalversammlung der Gemeinnützigen Gesellschaft Zug, die am Dienstag, 10. Juni 2014 um 18.30 Uhr wiederum hier im Burgbachsaaal stattfinden wird.**

Damit schliesst der Präsident den offiziellen Teil der 128. Generalversammlung der Gemeinnützigen Gesellschaft Zug um 19.55 Uhr.

---

Die Mitglieder hören nun eine **musikalische Darbietung** von

Sebastian Arnold - Akkordeon & André Bütikofer - Klarinette

Anschliessend sind die Mitglieder herzlich zum Apéro eingeladen.

Der Präsident:



Dr. Alex Staub

Der Protokollführer:



Peter Fehr

Cham, 10. Juli 2013